

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Sportblatt**

Band (Jahr): **3 (1900)**

Heft 10

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizer Sportblatt

Organ zur Pflege schweizerischen Sportlebens.

Rad- und Motorwagen-Fahren, Wasserfahren (Segel-, Ruder- und Pontonfahren), Fussball, Lawn Tennis, Reiten, Schwimmen, Eis- und Schneesport, Fechten, Athletik, Armbrust- und Flobertschüssen, Amateurphotographie etc.

Redaktion: J. ENDERLI, JEAN ENDERLI, jgr., stud. jur.

Abonnementspreis: Für die ganze Schweiz: 6 Monate 2, 50 Franken. 12 5. — In's Ausland: Zuschlag des Portos. Abonnementsbestellungen nehmen alle Postämter des In- und Auslandes entgegen.	Erscheint wöchentlich, je Mittwoch abends. Redaktion, Gesenerallee 40, Zürich I. Verlag und Administration, Mianastrasse 5 & 7, Zürich II. Redaktion: Telephonnr 3208. Telegramm-Adresse: Sportblatt Zürich. Expedition: Telephonnr 4655.	Insertionspreis: Einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 Cts. Reklamen unter dem Titel: „Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion“, per Zeile 40 Jahresaufträge spezielle Berechnung.
---	---	--

Offizielles Vereinsorgan des Ostschweizer Radfahrer-Bundes.



Mitteilungen aus der Central-Komitee-Sitzung vom 4. März 1900 im Gasthof zur Sonne in Gopau.

Anwesend: Kreis, Muegger, Wartenweiler, Meyer, Rom, T. C. Wohlwend.

In Anwesenheit des Redaktors unseres Verbandsorganes, Herrn Enderli, eröffnet das Präsidium die Sitzung mit Bekanntgabe der Traktanden. Es wird vorerst eine Angelegenheit betreffend unseres Verbandsorganes zur Erledigung gebracht und beschlossen, der Delegierten-Versammlung begünstigte Anträge zu unterbreiten.

Die Kassenrechnung resp. der Kassa-Abschluss wird vom Kassier Kueggler verlesen und es zeigt einen Ueberschuss von Fr. 240. —.

Zur Aufnahme in den D. R. V. haben sich folgende Sektionen angemeldet und sind in den Verband aufgenommen worden:

- Belo-Club Adorf,
- Freie Radler, Nieder-Uzwil,
- Arbeiter-Radfahrer-Club Rorschach,
- Belo-Club Romanshorn,
- Belo-Club Walthouf.

Austrittsgesuche reichten ein die Sektionen Wyl und Aartrütsli, welchen entsprochen werden musste.

Die diesjährige Delegiertenversammlung wurde auf **Sonntag, den 1. April** festgesetzt und als Ort der Abhaltung **Wädli** bestimmt. Die Veranmlung wird pünktlich 12 Uhr genannten Tages beginnen und das Lokal wird im „Schweizer Sportblatt“ bekannt gegeben werden.

Die Erstellung eines Mitglieder-Verzeichnisses wird zum Beschlusse erhoben, die Art und Weise derselben der Delegiertenversammlung unterbreitet, ebenso ein Besuch des Velo-Club Frauenfeld, dessen Fahnenweihe betreffend.

In der allgemeinen Umfrage wird noch die Grenzfrage einlässlich besprochen und empfiehlt das unterdessen eingetroffene Ehrenmitglied Hr. Wyder Schritte zu thun, um den bestehenden langjährigen Grenzschwierigkeiten namentlich mit Schwyz ein Ende zu machen, resp. eine Entscheidung, wie sie bereits andere Verbände der Schweiz haben, zu erzielen.

Schluss der Sitzung 5 1/2 Uhr. Wohl selten hat sich ein Radlerberg mehr auf das Erscheinen des grossen Bruders, des Dampfrosses, gestreut wie heute, hatte Gott Pluvius das erdenklich schlechteste Radlerwetter für die Zusammenkunft des C.-R. gesandt. Es wird von mir deshalb doppelt der Hoffnung Raum gegeben, dass an der Delegiertenversammlung freundliche Sonnenblicke uns beschienen sein mögen.

Der D.-M.-B.-Aktuar.

Belo-Club Uzwil.

In der diesjährigen Hauptversammlung wurde die Kommission folgendermassen konstituiert:

Präsident: Dr. med. Maudslfi,
 Vice-Präs. Fahrwart: S. Sprenger,
 Aktuar: G. Meyer,
 Kassier: B. Wiffler,
 Beisitzer: G. Kasjafi.

Vereins-Mitteilungen.

Radfahrer-Union Zürich.

Wir laden hienmit unsere werten Mitglieder zu der Sonntag, den 11. März, nachm. 1/2 Uhr, im Clublokal „Rothhof“ Zürich III (Rothwardstrasse) stattfindenden Generalversammlung höflichst ein.

Traktanden:

1. Verlesen des Protokolls der Monatsversammlung vom 7. Februar.
2. Eintritts- — — — — —
3. Rechnungsbilanz.
4. Verlesen des Jahresberichts pro 1899.
5. Antrag betr. partielle Statuten-Revision: zu § 6. Ein Mitglied kann durch Beschluss des Vorstandes ausgeschlossen werden wegen zc.
6. Wahl des Vorstandes und der Rechnungsrevisoren.
7. Bepflichtung des Tourennetzfahrens pro 1900.

8. Bepflichtung über das Verhältnis der Radfahrer-Union zum Verband itadischer Radfahrer-vereine.

9. Diverses.

Die Wichtigkeit der Traktanden erfordert zahlreiches und pünktliches Erscheinen aller Mitglieder. Der Vorstand.

Segel-Club Zürich.

Der Zürcher Segelclub hat in seiner letzten Generalversammlung den Vorstand für das Jahr 1900 folgendermassen bestellt:

Aktuar: Herr H. Meyer.
 Kassier: Herr E. Meyer.
 2. Segelschiff u. Materialverw.: Herr E. Pfenniger.
 1. Segelschiff: Herr H. Meyer.

Die Boote werden voraussichtlich anfangs dieses Monats wieder ins Wasser kommen, mit welchem Zeitpunkt dann die offizielle Segelsaison beginnt.

Delosport.

— Die neue Radfahrerin in Paris.

Mit 1. Mai tritt in Paris eine neue Radfahrereu-Verordnung in Kraft. Jeder Radfahrer hat ein auf 4 Jahre gültiges Identitätscertificat zu lösen, aus welchem der genaue Name und die Adresse des Besitzers zu ersehen sind. Ein nicht mehr brauchbares Certificat kann im Steueramt durch ein neues ersetzt werden, nachdem der Bicyclist seine Identität nachgewiesen hat und wenn auf der zu erlegenden Karte neben dem Antestempel Name und Adresse noch zu lesen sind. Radfahrer, welche diese Legitimation verloren haben, erhalten gratis eine neue ausgestellt, wenn sie innerhalb zweier Tage den Verlust nicht Anzeig über die nähere Umstände anzeigen. Erfolgt innerhalb dieses festgesetzten Zeits keine Anzeige, oder ist dieselbe unzureichend, so ist der Radfahrer zur Zahlung einer Nachstrafgabe verurteilt, um ein neues Certificat zu erhalten. Wer nicht mehr im Besitze seines Klades ist, hat innerhalb eines halben Monats unter Angabe seiner bisherigen Legitimation hiervon Meldung zu machen. Wird diese Frist verstrichen, so bleibt der Betreffende für das folgende Jahr auf der Steuerliste.

— Aus dem Gerichtssaal.

Eine interessante Civilklage wird demnächst ein deutliches Gericht beschäftigen. Die Ehefrau des Journalisten S. hat sich gegen Unfall beim Radfahren versichert. Als sie an einem Samstagsmorgen nach längerer Pause für eine Fahrt ausging, wurde sie durch einen Unfall zwischen Kette und Pedal und querschnitt das obere Glied. Es trat Blutergussung hinzu, wodurch die Verunglückte sich während einer Woche jeder häuslichen Thätigkeit entziehen musste. Der behandelnde Arzt hielt es für selbstverständlich, dass die Ursache und Art der Unglücksfälle der Versicherungspflicht der Gesellschaft unterliege, und dieselbe Ansicht vertrat der Vertrauensarzt der Gesellschaft. Trotzdem erhielt die Verunglückte den Bescheid, dass die erlittene Verletzung nicht durch die Police bedeckt ist, da nach derselben nur solche Unfälle zu berücksichtigen seien, welche dem Vericherten beim Radfahren zustoßen. Die Klägerin machte dem gegnerischen geltend, dass das Schneiden des Rades vom Radfahrer selbst unzureichend ist, und ein Unterschied nicht gemacht werden darf, wenn diese Arbeit vor der Fahrt oder etwa unterwegs vorgenommen wird.

— Ist der Hintermann eines Landens haltbar?

Im „Berliner Tagblatt“ lesen wir: Die Gebrüder L. und S. Lorenz madten am 20. August v. J. auf ihrem Tandem eine Spazierfahrt und kamen dabei auch durch die Luisenstrasse, welche in der neuesten Polizeiverordnung für das Zweirad gesperrt ist. Beide wurden angehalten und in Strafe genommen. Während A. Lorenz, der bei der Fahrt den Vorderste innebatte, die Strafe ohne Weiteres bezahlte, erhob dessen Bruder Widerspruch mit der Behauptung, dass er als Hinterradler auf die Lenkung des Rades gar keinen Einfluss hatte, und dass ihm auch das Verbot des Befahrens der Luisenstrasse mit dem Zweirade nicht bekannt gewesen sei. Das Schöffengericht bestätigte aber das Strafmandat, und die achte Strafkammer des Landgerichts verwarf die eingelegte Berufung mit der Begründung, dass beide Brüder in gewolltem Zusammenwirken die Luisenstrasse befahren haben,

und dass daher jeder derselben für die begangene Uebertretung gleich verantwortlich sei. Den gleichen Misserfolg hatte S. Lorenz mit der gegen das Berufungsurteil eingelegten Revision. Der Strafsenat des Kammergerichts erkannte auf Zurückweisung derselben, da die Feststellung des Vorderreiters von Rechtsirrtum frei sei, und das Nichtwissen von dem Fahrverbot eine Unkenntnis des Gesetzes darstelle, welche von der Befragung nicht befreie.

— Der Kongress der Internationalen Cyclist's Association in Paris.

In Ergänzung unserer Telegramme in letzter Nummer unseres Blattes geben wir heute einen Bericht über die Verhandlungen „in extenso“ wieder:

Der Kongress der I. C. A. wurde am Sonnabend unter ziemlich zahlreicher Beteiligung im Hotel de Russie in Paris eröffnet. Anwesend, bezw. vertreten waren folgende Verbände: National Cyclists Union (England); Ligue Véloéipédique Belge; Norderlandsche Wielrijders-Union (Holland); Union Cycliste Suisse durch Mr. Champton; Union Véloéipédique de France; Dansk Bicycle Club (Norwegen); Canadian Wheelmen Association; Union des Sociétés Françaises de Sports Athlétiques; Unione Velocipedistica Italiana; League of American Wheelmen. Als Schriftführer fungierte Mr. Sturmev. Die Teilnahme der L. A. W. erregte einiges Betenden, das auch in der Versammlung Ausdruck fand. Der Vorsitzende erklärte jedoch, die L. A. W. an der Teilnahme der Versammlung nicht hindern zu können, da der I. C. A. bisher keinerlei offizielle Mitteilungen über den Rücktritt der alten amerikanischen Vereinigung ausgegangen sei. Aus demselben Grunde wurde auch Mr. Blauord, der Vertreter der amerikanischen National Cyclists Association, nicht zugelassen, da er keine genügenden Beweise über den Rücktritt der L. A. W. vorlegen konnte; es wurde vielmehr beschloffen, sofort an die L. A. W. zu telegraphieren und die Beratung bis zum Eintreffen der telegraphischen Antwort aufzuschieben. Auch Herr Gärtner, der angeblich als Vertreter einer Anzahl deutscher Rennbahnen zur Teilnahme an den Verhandlungen erschienen war, wurde nicht zugelassen. Dasselbe Schicksal traf die Herren Emms und Jijder von Norderlandschen Wielrijders-Bond. Im Uebrigen wären von interessanten Beschlüssen des ersten Tages noch folgende zu erwähnen: Der Gewinner einer Weltmeisterschaft, gleichviel ob Amateur- oder Berufsfahrer, ist bei Strafe der Disqualifikation gehalten, unter allen Umständen das Entscheidungsmacht zu führen. Für die Weltmeisterschaften sollen in Zukunft nur noch Medaillen gegeben werden. Dem leitenden Verband e soll es jedoch freigestellt bleiben, außerdem auch noch Geldpreise zu bewilligen, jedoch nur unter der Voraussetzung, dass er sie aus seiner eigenen Tasche bezahlt. — Der zweite Tag brachte zunächst die Entscheidung über die amerikanische Streitfrage, indem die National Cycling Association als offizielle Vertretung des amerikanischen Sports erklärt wurde, nachdem die L. A. W. sich telegraphisch für tot erklärt hatte. Mr. Sturmev wollte sich aber trotzdem nicht zurückziehen geben und brachte im Verein mit seinem Landsmann Mr. Britten den Antrag ein, dass die L. A. W. obgleich sie die Ueberwachung des amerikanischen Sports aufgegeben habe, gleichwohl Mitglieder der I. C. A. bleibe und dass die amerikanischen Fahrer in der gleichen Weise behandelt werden sollten, wie die deutschen. Dieser Antrag wurde jedoch mit sechs gegen fünf Stimmen abgelehnt. Inmitten darauf wurde ein Antrag vorgebracht, den die L. A. W. von dem I. C. A. ausgeschlossen und die N. C. A. als Vertreterin des amerikanischen Sports anerkannt wurde. Da Mr. Blauord, der Vertreter der N. C. A., plötzlich nach London abzureisen war, so konnte er an den Verhandlungen nicht persönlich teilnehmen, seine Stelle wurde von dem mit ausweichender Vollmacht versehenen Herrn Viktor Breyer eingenommen. Der Eintritt des französischen Journalisten in die Verhandlungen scheint Herrn Sturmev arg verdroffen zu haben, was allerdings bei der heftigen Gegenwehr, die seit Jahr und Tag zwischen beiden besteht, nicht Wunder nehmen darf. Es kam daher schon beim nächsten Antrage zu heftigen Differenzen. Es handelte sich darum, eine neue Bestimmung zu schaffen, nach welcher in Zukunft jedes Land nur durch zwei Stimmen, eine für Berufsfahrer und eine für Amateure, vertreten sein sollte, man wollte auf diese Weise die Uebermacht Grossbritanniens brechen, das bisher je zwei Vertreter für England, Schottland und

Irland stellte, und dadurch natürlich numerisch bedeutend im Vorteil war. Als Mr. Sturmev sah, dass dieser Antrag alle Aussicht hatte, angenommen zu werden, erhob er sich und verlies die Versammlung mit der Erklärung, dass er die Förderung seines Landes nicht zum zweiten Male mit ansehen wolle. Darüber große Aufregung, Antrag eines Mitgliedes eine Frühstückspause eintrat. Nach Wiedereröffnung der Versammlung um 2 Uhr nachmittags teilten Mr. Sturmev und sein Landsmann, Mr. Britten, der Antrag wurde daher zunächst von der Tagesordnung abgeholt und für die nächste Sitzung referiert, um den fehlenden Delegierten Gelegenheit zu geben, ihre Stimmen zur Geltung zu bringen. Eine Note darauf wurde ein von Moni. de Veuleker beantragtes Adelsortium mit allen gegen eine Stimme angenommen, durch welches Mr. Sturmev das Mitglied der Versammlung ausgedrückt wurde, weil er als Sekretär der I. C. A. seinen Posten und die Vertretung vor Schluss der Verhandlungen teilnehmend und englischer Sprache herauszugeben, wurde ebenfalls angenommen. Für die amerikanischen Fahrer wird im Hinblick auf die Lösung des Konfliktes zwischen N. C. A. und L. A. W. eine allgemeine Amnestie ausgedrückt. Alsdann wurde beschlossen, gegen Oiten eine neue außerordentliche Versammlung in Paris abzuhalten. Damit hatte der Kongress einstweilen ein Ende. Was bei den späteren Verhandlungen herauskommen wird, muss die Zeit lehren.

— Herr Sturmev

ist, wie man sich denken kann, nicht wenig aufgeregt über den Verlauf des letzten Kongresses der I. C. A.; im besondern soll er es schmerzlich empfinden, dass nach seinem eventuellen Auscheiden aus der I. C. A. die Amateure keinen nennenswerten Rückschlag in dem internationalen Verbands haben würden. Es erscheint daher nicht ausgeschlossen, dass von England aus Versuche gemacht werden, eine neue I. C. A. für Amateure zu gründen. Ein Bedürfnis dafür vermögen wir allerdings kaum anzuerkennen.

— Die Union Véloéipédique de France hat ihre großen Rennen der kommenden Saison nunmehr wie folgt festgelegt. Großer Preis der U. V. F. (2000 m) am 1. Juli, Großer Preis der U. V. F. (100 km) 23. September, Meisterschaft von Frankreich für Steher (100 km) 22. Juli, Meisterschaft von Frankreich für Ältere 15. Juli. Außerdem gibt die Union neuerdings wieder eine neue Staffeleinteilung der Rennfahrer heraus, die jedoch so oberflächlich ist, dass man so trauriger Kenntnis der sportlichen und internationalen Form zugeht, dass wir sie nur der Kuriosität halber hier hersehen. Die Weisheit der Union greift in folgenden Tagen:

Extra-Klasse: Wald, Bourrilion, Jacquelin, Grogna, Tommasetti, Major Taylor, Meyers.
 I. Klasse: Arend, Banker, Breitling, Brota, Tom Butler, Garmant, Charles, Chinn, Courbe, D'Autrelon, Cooper, Domain, Gorman, Gros, Gouglis, Houben, Raap Eben, Rifer, Lambrechts, Ross, Bartby, Barlons, Rafini, Deberfen, Vantecchi, Protin, Ruitard, Singaroff, Utofskij, Franz Breyer, van den Born, Walschewitsch, Otto Ziegler. . .

Die U. V. F. scheint für die Ergebnisse des deutschen Wadrennpistes sehr wenig Verständnis zu haben. Sie scheint nicht zu wissen, dass Jacquelin, Grogna und Meyers in vergangenen Sommer wiederholt von Seidl, Arend, Huber und Büchner geschlagen wurden, sie scheint sogar Huber, Büchner und Seidl nicht einmal zu kennen, denn diese Namen fehlen ganz in der ersten Klasse, während sie zweifellos ebenso wie Arend in die Extra-Klasse gehören; die Erfolge Grogna's und Meyers in der letzten Saison sind dagegen keineswegs so einwandfrei, um ihre Berechtigung für die Extra-Klasse weiteres darzutun.

Die Anerkennung des Rades.

Der Winter hat die Erwartung manches Radfahrers getrübt, der sich darauf gefreut hatte, auf der fest gefrorenen Landstrasse die Wege einer Wintertour öfters genießen zu können. Wer diese Wege einmal gefolgt hat, dem mag es verziehen werden, dass er sein Rad nicht in einen Zustand gebracht hat, der es vor den schädigenden Einflüssen von Staub und Kälte schützt. Mit Ausnahme weniger Tage, hat der Winter nur durchweichte Landstrassen, die zu befahren wohl nicht zu den Sportfreunden gehört, und mit verdorrter Miene muss jetzt der Tourenfreund mit seinem Rad das Schicksal derer teilen, die es aus Nachlässigkeit

für die Dauer des Winters auf die Seite gestellt haben, ohne es vorher gründlich gereinigt und vor Staub geschützt aufbewahrt zu haben.

Dem Staub blind gewordene Rahmen und Mittelteile, ein schaff geordneter Summerräder, durch Öl und Staub verlebte Lager, so daß an ein „Spielen“ der Räder natürlich nicht mehr zu denken ist, das in ungefähr das Bild, welches ein vernachlässigtes Rad bietet.

Da gibt es kein anderes Mittel, als eine gründliche Reinigung, die ihren Anfang damit nimmt, daß man das Rad ganz auseinander legt. Selbstverständlich bedarf es hierzu einer gewissen Kenntnis der Beschaffenheit desselben und der größten Aufmerksamkeit, damit man zuletzt nicht die Lagerlegenheit verliert, wenn die Einzelteile wieder zusammengefügt sind. Bei den aus renommierten Fabriken stammenden Rädern sind selbst die Lager so eingerichtet, daß sie mühelos auseinander genommen werden können, und jedem Rad wird eine Beschreibung der Einzelteile mitgegeben.

Die Lager, welche die empfindlichen Organe am Rade darstellen, beanspruchen auch die größte Aufmerksamkeit; es ist erstaunlich, welche Menge feiner Staub sich in den Lagergehäusen festsetzt und mit dem Schmieröl verbindet, selbst wenn sie, wie es bei den neuen Rädern der Fall ist, durch Füllabgeblüht sind. Die Reinigung geschieht mit Petroleum, und zwar durch Einströmen auf der einen und Auslaufenlassen auf der anderen Seite, wenn man fürchtet die Lager nicht aus einander nehmen zu können. Eine intensiver Reinigung ermöglicht natürlich das Auseinandernehmen; man reinigt die Kugeln einzeln durch Abspülen mit Petroleum und Abwischen mit einem weichen Lappen. Schwache Kugeln ersetzt man am besten durch neue; sie können von den Fahradfabriken und -Gandlungen nachgesehen werden. Falls ich es, einen etwa vorhandenen Mangel von Hoff mit Schmirgepapier entfernen zu wollen; will man dies erreichen, so kann es nur durch das allerdings beschwerliche Abreiben mit einem Petroleumlappen geschehen. Die ebenfalls mit Petroleum gereinigten Nippelringe drücke man zwischen sauberen Lappen oder Fließpapier aus.

Sehr häufig bietet das Entfernen von Mutter- und Schrauben und der Stifte an den Pedalen Schwierigkeiten. Man wende nicht gleich die äußerste Gewalt an, wodurch die Ranten der Mutter verletzt werden könnten, einige Tropfen Petroleum lösen den durch die Luft oder Schmutz verursachten Widerstand binnen wenigen Minuten.

Die Kette, welche zuerst vom Rade abzunehmen ist, wird in eine Schüssel mit Petroleum gelegt und darin zuerst mit einer alten Zahnbürste gründlich gereinigt, eine Zeitlang in Öl eingeweicht. Nach dem Abwischen ist die Kette eingetaucht. Falls ich zu verwenden, erstens weil sie feste Ketten den Gang erschweren, man also nicht über die Schmiermittel von Selenolösung hinausgehen sollte, zweitens, weil tierische und pflanzliche Reste ranzig und dabei hartig und dick werden, bezw. direkt festsitzend auf Metalle einwirken. Mineralöle und -fette (Waseline-Öl und -Waseline) sind die besten Materialien. Je kleiner und feiner die zu fettenden Teile sind, um so dünner muß das Schmiermittel sein. Vloketten können Del nicht gebrauchen, dagegen die Rollen- oder Vlokettenfetten. Wegen die Anwendung von Schmiermitteln ist nichts einzuwenden, sie aber anzuwenden, weil sich der Staub an einer fetteten Stelle leichter festsetzt, nicht aber an unbenutzten Stellen von Graphit.

Mittelteile poliert man mit einem Biberlappen, eventuell unter Verwendung von Wiener Kalk, der sich indessen beim Reiben zwischen den Fingern nicht sandig anfühlen darf. Hoff, der sich an den vernickelten Teilen nur bei äußerster Vernachlässigung zeigt, ist in der bereits früher bezeichneten Weise, nicht mit Schmirgelepapier zu entfernen.

Die Korngänge an den Lenkstangen, welche durch den Sandstreich dunkel werden, lassen sich leicht durch Abreiben mit Benzin reinigen.

Das Säubern des Rahmens geschieht mit einem reinen, weichen und trockenen Lappen oder besser noch mit einem weichen Puchleder. Selbst fettgetrockneten Schlamm entferne man ohne Anwendung von Wasser oder Öl nur durch vorsichtiges Abreiben. Stellen, an denen das Email abgesprungen ist, kann man mit schwarzer Emailfarbe, welche überall in Geschäften käuflich ist, aufbessern.

Es bleibt schließlich noch die Beschreibung der Renovierung von Holzteilen übrig; die ihrer Wichtigkeit wegen vielfach angewandten Holzschutzmittel werden zuweilen beim Abstreifen mit der Fußbesteckung getrieft und bedürfen zur Entfernung die mit ein wenig Öl und Lack leicht zu entfernen sind. Man schließt den Lack mit feinem Glaspapier etwas ab und lackiert von Neuem mit dünnem, hellen Copalack, eventuell auch nach dem Trocknen ein zweites Mal. Wie trage man den Lack zu die auf.

Uellberg im Schnee.

Da Besuch eingetroffen war, hatte man etwas besser als sonst geföhlt und pflog nun mit beifühnem Behagen der Unterhaltung. Zu Ehren der auswärtigen Gäste sprach man, wie das so zu gehen pflegt, wiederholt und mit Nachdruck von den Vorzügen Zürichs, „man“ heißt in diesem Falle die anwesenden Zürcher, während die „Fremden“ aus der ehrenwerten Grenzstadt Biel eher stillschweigend als aktiv an dem Gespräch teil beteiligten. Aber man unterließ sich nicht, obgleich, sondern weil die Meinungen aus einandergingen. Widerspruch ist der beste Saureier für die Konversation; siehe die Verhandlungen aller Parlamente der Welt.

„Das Schönste ist und bleibt halt doch der See“, meinte Zante Pauline in jenem beifühnem Tone, womit an der Schwandbarke die Verhältnisse der Mennetrie vorgezogen zu werden pflegen und der schon mit seinem Accente die unumstößliche Richtigkeit der Behauptung verrät.

Damit hatte sie aber den Widerspruchsgedacht Fröhchen, des Gymnasialisten (recte: stud. Hum.) empfindlich gereizt, so daß er mit dem Sahe herausplagte, das Schönste und Beste in Zürich sei das Landesmuseum, der Geschichtspräsident hätte es selber gesagt. Allgemeines Gelächter war die Antwort, was Herr Fröh empfindlich zu ärgern schien; wenigstens tröste er sich unversehens. Aber dem Spott hatte er den Weg geöffnet. „Das Großartigste ist die Straßenbahn“, warf Herr Bänzli, der alte Privatier des

Die Gummireifen, welche man schon wegen der Behandlung der Räder mit Petroleum entfernt hat (Petroleum löst beim erweicht Gummi), kontrolliert man noch auf ihre Dichtigkeit, indem man den Luftschlauch schwach aufpumpt und unter Wasser bringt; selbst die kleinsten Löcher verraten sich durch das Aufsteigen kleiner Luftbläschen, besonders wenn man den Luftstrahl der Luft in der Weite feigt, daß man den Schlauch mit beiden Händen unter Wasser packt und durch eine Drehung der Räder nach der Mitte den zwischen den Händen befindlichen Schlauchteil verfeinert, bezw. die darin befindliche Luft auf ein kürzeres Stück zusammenbringt. Das System geschieht in der bereits früher (Abgang 1898 Nr. 24 S. 34, Jahrgang 1899 Nr. 22, 24 des „Praktischen Wegweiser“) beschriebenen Weise.

Beim Zusammenfügen des Rades ist noch zu erwähnen, daß man die Schrauben nie mit großem Kraftaufwand anzieht, dadurch würde nur das Gewinde abgenutzt werden. Ein Luftschraub der Mutter ohne Anstrengung bis zum Widerstand, schließlich ein kurzer, derber Kuss genügt vollkommen. Dafür mache man es sich zur Gewohnheit, alle Schrauben an den Rädern, der Steuerung, dem Sattel vor jeder Fahrt auf ihre Festigkeit zu prüfen.

Daß die gereinigten Räder, Kurbellager, Pedale und die Steuerung hindurch geölt werden müssen, bedarf wohl keiner besonderen Ermahnung. (Aus d. „Prakt. Wegweiser“, Würzburg.)

Athletik.

Die sportlichen Veranstaltungen in Paris im Jahre 1900.

Es wird also in Paris doch kein „olympisches Spiel“ geben. Denn wie der Wiener Komitee von Generalkommissar Dettmerich, welches dem zum ständigen Aufenthalt nach Paris übergesiedelt ist, mitgeteilt wird, werden die staatlichen Veranstaltungen mit denen des Baron Coubertin fusioniert und führen den einheitlichen Titel „Concours Internationaux d'Exercices physiques et de Sports“. Die einzelnen Sportzweige werden in Sektionen organisiert, deren jede ihr Präsidium und Komitee besitzt. Jede Sektion gibt ihr gesondertes Programm heraus. Bis jetzt haben vier Sektionen fertige Programme herausgegeben, von den übrigen liegen uns erst die Vorkostenabzüge vor, aus denen wir die wichtigsten Daten mitteilen.

Von der Veranstaltung von Gistaltkonkurrenzen wird das Pariser Komitee absehen, die diesbezügliche Thätigkeit des Wiener Komitees wird infolge dessen entfallen, damit gleichzeitig aber fällt eine der hervorragendsten Chancen Wiens bei der Pariser Veranstaltung.

Von den athletischen Zweigen, vor Allem von leichter Athletik, welche uns besonders interessieren, werden folgende Konkurrenzen den Amateuren offen stehen:

Schachlaufen über 100 m, 400 m, 800 m, 1500 m, 110m und 400m-Hürdenrennen, 2500m-Steeple-Chase, Weitz und Hochsprung, Kugel- und Diskuswurf (erste Gruppe), sodann 4000m-Steeple-Chase, 200 m und 600 m-Schachlaufen, Zwanzigerlauf, Zwanzigerlauf (zweite Gruppe). Diese letzteren Konkurrenzen sind nicht so glänzend beliebt, wie die erstgenannten. Diese Items für leichte Athletik, deren erste Gruppe unter dem Titel „Championnat du monde“ veranstaltet wird, finden am 15., 17., 19. und 23. Juli statt, Nennungsschluss ist bereits am 14. Juni. Preise sind Kunstobjekte im Werte zwischen 500 und 100 Fr. Einmal ist bei Handicaps 2 Fr., bei Scratch-Items 5 Fr., beim Championnat 10 Fr., bei Mannschaftskonkurrenzen 20 und 25 Fr.

Das Tennis findet vom 17. Juni bis zum 1. Juli und eventuell die folgenden Tage statt. Konkurrenzen sind unter dem Titel „Championnat“ Single für Herren und Damen, Double für Herren und Damen und gemischtes Double, sodann Landtags (erster und zweiter Klasse) double und single für Herren und Damen und Handicaps für gemischtes Spiel. Nennungsschluss am 15. Mai.

Das Schwimmen, welches Wien besonders interessiert, gestaltet sich durch die früher erwähnte Fusionierung viel reichhaltiger, als dies bei olympischen Spielen der Fall gewesen wäre. Es werden veranstaltet: Schachschwimmen über 1000 und 200 m, sodann Hürdenchwimmen über 200 m, 200 m-Stafettenchwimmen (5 Schwimmer), Hindernischwimmen, Plungung und Wasserball. Dann findet ein großes Dauerchwimmen über 4000 m in ihrem Ganzen, offen für Amateure, mit ein zweites für Professionsleute. Die beiden letzteren finden am 26. August, die ersten am 12. August statt.

Die Vorkämpfe jedoch finden schon am 10. und 11. August zur ersten Gruppe, am 23. August zur zweiten Gruppe statt.

Saules mit verblüffendem Tone ein, (—, er ist abnormiert!) „So was habt Ihr noch nirgends in der Welt gesehen.“

„Warum nicht gar,“ verlesete Onkel Jacques ärgerlich und Herr Vetter Sarazin aus Biel meinte, in dem Punkte dürfte Zürich seine Stabell kaum „übertreffen.“ „Später“ bemerkte Fräulein Jenny in ihrem hellen „M.“ „Schön! Ich will nicht die Tonhalle!“ „Wunder an eren Abendem!“ warf die goldgebende Frau Mutter ein, wobei sie das jäh erröthende Jungfräulein bedeutungslos ansah, sobald es die blauen Augen niederstieß; ob aus holder Blic oder zur Bestätigung der mütterlichen Deutung, blieb ununterbrochen. Immerhin hatte man die Gewissheit erlangt, daß die Tonhalle unter Umständen für ein gewisses Alter und Geschlecht zu einer Art Einheimen werden könne, an das man unablässig zurückdenken muß, eben wenn man dazu das gehörige Alter und überdies ein so warmblondes Krauspaar hat, wie es bei Jungfrau Jenny von und zu Zürich dormalen der Fall ist.

„Warum nicht,“ waren sollen uns See und alle Mäusen jenseit Tonhalle und Polytechnicum — ah! Polytechnicum — erklärte nun mein Freund, der Doktor G., „was hilft uns das alles, wenn wir nicht Lust schnappen und dabei das Vaterland grüßen können? Das Beste von Zürich ist kein Uellberg, vorausgesetzt, daß man ihn besucht!“ „Vaterland grüßen“ ist schon gesagt,“ meinte Herr Bänzli pünktig, worauf ihm G. einen seiner stets vorräthigen wüthenden Witze zuwarf.

„De Toller hat Nächst“ rief Onkel Jacques mit dem Tone eines Predigers in das allgemeine Gelächter

Das Nationale Groß-Country Critterium.

Ein Todter am Ziel.

Am Sonntag fand in Genf das von unserer Kollegin, der „Gaiette sportive“, veranstaltete erste nationale Groß-Country-Rennen statt. Die Strecke maß 15,4 Km. Von 47 Angemeldeten erschienen alle am Start. Der Schnee machte das Laufen äußerst beschwerlich. Als erster langte an Jean Bonard vom Athlet. Club Carougeois in 1 Std. 18 Min 13¹/₂ Sec. 2. Tavel vom Athlet. Club genevois. 3. Magnin vom Athlet. Club genevois. Die Klassifizierung der Clubs ergab folgendes Resultat: 1. Athlet. Club genevois, 2. Club Sportif genevois, 3. Athlet. Club carougeois, II. Rang: 1. Club athletique de Genève, 2. Athlet. Club genevois.

Weider ereignete sich bei dem Laufen ein höchst bedauerlicher Unglücksfall, der ein junges Menschenleben gefordert hat. Der junge Peter Baunetti vom Club athletique de Genève, der als achter dem Ziele bis auf 25 Meter nahe kam, stürzte plötzlich vor dem Ziele nieder und blieb infolge eines Arterienbruchs tot liegen. Auch die übrigen Teilnehmer kamen, wie durch eine sofort eingeleitete polizeiliche Untersuchung festgestellt wurde, in sehr erschöpftem Zustand und zum Teil mit Verletzungen am Ziel an. Der Polizeibericht fügt bei, daß das Unheil aus seinem Unwillen über die Veranlassung des Wettlaufens, die den Start trotz der heftigen Bize und der scharfen Kälte gestatteten, sein Fehl gemacht habe.

Automobilismus.

Amerikanische Automobile werden für das Rennen Bordeaux-Paris genannt, und zwar von der American Rapid Vehicle Company, das fast allen bekannten Renningen. Genannt haben die zwei zuerst in America sich befindlichen herorragenden englischen Motoristen C. B. Widdowson und Col. Garrett, sowie E. J. Pennington höchstpersönlich. Für Widdowson Automobile wurden angegeben 28 Pferdekräfte, Wagnengewicht 600 Kg. An dieser Meldung dürfte etwas nicht stimmen. Entweder sind die Pferdekräfte zu hoch, oder ist das Gewicht zu niedrig angegeben. Das beste Verhältnis zwischen Kraft und Gewicht, das bisher jemals bei einem Automobile erzielt worden ist, weist der Wagen auf, den René de Knyff im Circuit du Sud-Ouest zu Siege fuhr. Dieser Wagen verfügte über 24 Pferdekräfte bei einem Gewicht von 250 Kg. Aber 28 Pferdekräfte und 600 Kg. Wagnengewicht, das scheint — echter Pennington zu sein.

Wacht amerikanisch.

In Newyork hat sich zur Ausbeutung der Pennington-Patente die „Anglo-American Rapid Vehicle Company“ gebildet. Voll eingezahltes Kapital: 75 Mill. Dollars. In einem Prospect der neuen Gesellschaft heißt es:

„Die größte Motorwagen-Fabrik der Welt. Filialen: Newyork, Philadelphia, London, Paris, Mailand, Amsterdam, Moskau, Berlin und Wien. Präsident: Wm. M. Gibbs, Begründer der Motor-Industrie in America. Vizepräsident: Francis D. Carley, einer der Gründer der Standard Oil Co. Die Compagnie verfügt über mehrere Geschäftsstellen in allen Ländern der Welt, wo immer solche vorliegen, erworben. Zur Verfolgung von Patentverletzungen und für den Patentstreit überhaupt wurde die Summe von fünf Millionen Dollars (!) ausgeworfen. Zudem werden Informationen und Fingergelbe zur Aufspürung von widerrechtlichen Patentverletzungen reichlich belohnt. (!!)“

Die Compagnie will innerhalb der Preisgrenzen von 250 bis 5000 Dollars Motorwagen in reichster Auswahl herstellen. Unsere Motoren sind in allen Ländern geprüften (?) und wurden mit den höchsten Preisen prämiert. (Wo?) In unserer Niederlage in Newyork kann man alle Wagenarten sehen, vom Kleinen Dreier an bis zu den größten, überhaupt gebauten Modellen, die 40 Personen Platz bieten. Außerdem Voltrettes, Victorias, Luxuswagen aller Art, große und kleine Omnibusse und Rennwagen. Wir sind nunmehr in stande, bezuhs einer Agentur unserer Fabrikate in bisher noch nicht einbezogenen Ländern mit den besten Interessenten in Unterhandlungen zu treten. Unsere Adressen sind: Newyork, Office, 20, Broad-Street.“

Die Automobil-Rekorde.

Im Park von Wälders bei Paris war seit einiger Zeit durch einen quer über die Straße geführten Eisenpfahl ein 80-Kilometer-Tempo etwas anlächer geworden. So machte Becamais bei seinem letzten Motor-Rekordebestreben kein Ueberqueren des Geleises einen ganz arbeitslosen Lauffprung, der nur durch einen Zufall o eine ernie Folge für den tollkühnen Fahrer und sein Wehrliste. Jetzt soll das Geleise wieder

verfügen, jedoch der Jagd nach Records kein Hindernis mehr im Wege sein wird.

Ein Ueber gegen ein Automobil.

George Prater, ein Redakteur des „Belo“, hat mit Lemaire, dem bekannten Chauffeur, folgendes Mach vereinbart: Prater startet zu Fuß gegen den von Lemaire gelenkten Rennwagen. Distanz 50 M. Stehender Start.

Ein Ueber Automobile.

Einem Fachblatte zufolge steht ein amerikanischer Circusdirektor mit der Durpa Wg. Co., Peoria (Ill.) in Verhandlung, um alle seine Zierfähige und Transportwagen mit Motoren versehen zu lassen. Es wird nicht mehr lange dauern, schreibt baselbe Blatt, und die Circusunternehmungen werden in ihren Aufzügen als Senkationsnummern die Vorführung von — Pferden anpreisen.

Kraftwagen-Gewinn.

Mein Kraftwagen, wie ich meine Benzische Automobilfähige gekauft habe, bereitet mir heute nicht mehr das Vergnügen, wie in den ersten Tagen uneres Verkehrslebens. Es will nämlich nichts mehr daran passieren, was ich nicht zu reparieren vermöchte. Unlänglich fuhr ich in den Wald und auf der Rückreise nach der Stadt machte sich der schlechte Arel das Vergnügen, vor dem Hauptbahnhof stehen zu bleiben. Von allen Seiten eilten die Menschen in Massen herbei, die Tragfähigkeiten ließen zu und alleinig wurde mir der tiefe und ironische Beifall ausgesprochen. „Ist wieder äppis kaputt?“ meinte ein dicker Dreifachfenhüher, dessen Aale der Farbe des verpuderten Karburators ähnelte und „Veder nicht“, erwiderte ich. „Aber er geht doch nümme.“

„Das liegt an der zu guten Ernährung, lieber Automobilon,“ bemerkte ich und begann meinem Reifegefahren das in den Wäldern trotz Ventils zu viel hineingelaufene Benzin abzusapfen, worauf er sich für die mir bewiesene Aufmerksamkeit ausdrückte, wieder in Bewegung setzte.

Ja, ja, meine Kraftwagen kann mich nicht mehr ägen. Jetzt ist ein etwas, das ich es gleich heraus und befeilige seine und damit meine Schmezzerei. Wenn nun dieses treffliche Fortbewegungsmittel, das Automobile, heute gerade in den Reihen derjenigen Leute, die es sich leisten könnten, noch nicht so verbreitet ist, wie es von Gott und Rechtswegen sein müßte, so liegt das eben daran, daß die Herrschaften in Wirklichkeit aber o eminent einfachen Mechanismus vertraut zu machen und sich davor entziehen, einmal mitten in der Stadt vor hunderten von Menschen unfreiwillig zu ragen. — Das wäre „Hohding“.

Zu dieser Freiheit und der leibigen Gene kommt aber auch noch die Furcht, Menschenleben und geschadet, was das heißt in erster Linie einmal ein Benzinexplosion erleben und nur noch als Fragment nach Hause kommen. — Die das glauben, sind natürlich diejenigen, die auch nicht die blasseste Ahnung von der ingenieurlichen Konstruktion haben, denn postierte einmal in dieser Hinsicht ein Malheur, könnte die Fahrt ruhig zumachen. — Eine Explosion der Benzinlage ist vollständig ausgeschlossen, und nur möglich, wenn eine frevelhafte Handlung vorgenommen wird. — Selbst die frastöse Unkenntnis mit der Behandlung des Benzinmotors kann ich nämlich nicht zum Zerbringen bringen, weshalb sogar Aerden, die bei der Rettung aus dem Gefahrlis in erster Linie beteiligt waren, ruhig seine Lenkung übernehmen mögen. Sie werden sich die Furchen nicht verlegen.

Das Frühjahr naht sich, schönere Tage werden kommen und deshalb mache ich auf die „Kraftwagen“ aufmerksam. — In den Straßen der Stadt fahre ich nicht schnell, weil ich meine Mitmenschen körperlich zu bedrängen nicht liebe, und drauhen auf der Landstraße, weil hinter dem Steile, wo unsere hohe Obrigkeit die Gefährde der Menschen mit Paragraphen drohelt, getiere ich niemanden von der Polizei mit der Geschwindigkeit meines Fahrfahrens, weil eben niemand von derselben da sein wird. —

Sagt Woos Du etwas
Sagt Woos Du viel,
Sag's an in einem
Automobil.

Die Lokalität verlangt unbedingt, daß jeder Staatsbürger, der's kann, sich ein solches Fahrzeug anschafft, damit die verdrießlichen in Deutschland erlassenen Polizeiverordnungen nicht in ganzen Länderstrichen völlig gegenstandslos werden, denn es ist Thatsache, daß in manchen Gegenden bereits Verordnungen gegen die „Earmdrohnen“ existieren, wo noch gar keine Selbstfahrer vorhanden sind. Das kommt aber nur daher, weil die hohe Obrigkeit im deutschen Reich gewohnt ist, mit dem — Fortschritt zu gehen.

J. B. Müller-Sperfuht.

Zugern.

Zugern. In seiner letzten Sitzung hat das Komitee der „Internationalen Amateur-Rudervereinigung“ auf dem Vierwaldstättersee das Datum

dem Schneesturm der vorübergehenden Nacht. — „Wäzela“, hieß es von allen Seiten. Und Hans erzählte, den Genre des Klüberfestes nachahmend lo gut es eben ging, was folgt.

In der Höhe von fünfshundert Metern, also etwa fünf Minuten vor der Station Waldweg, fuhr man durch eine Ideal veränderte Waldlandschaft, wie wir oft in unserer Gegend selten zu sehen bekommen. Mohin man blühte, nichts als Schnee, wohlhabender, blendend weißer, abgelöst reiner Schnee in reicher Fülle. Auf dem Schieneweg lag er zu beiden Seiten des Geleises in ununterbrochener Masse vom Fuß des Berges bis zum Endpunkt der Linie. Aber auf den Wiesen und freien Waldplätzen, den Waldwegen und Fahrtrassen war der weiche, duftige Teppich noch völlig unberührt, gänzlich intakt, wie man Weltliches bei uns sonst nur im Hochgebirge und auch da nicht überall antreffte. Ganz besonders lieblich mußten einem sonst sehr begangene Pfade in diesem Zustande absoluter Weichheit an. Das sieht ins Auge. Wer wie oft haben Sie schon bekannte Straßen in solcher Nähe der Erde in dieser Verfassung gesehen? Ja, auf dem Lande ist so viel Billig zu haben, so fern man geföhnt hat; allein wir in der Stadt, die wir oft ganze Winter lang nicht aus deren Gassen herauskommen, werden von einem berartigen Schaulpiel als von etwas Ungewöhnlichem überaus verblüfft. Der Schnee lag aber nicht bloß, er flöte auch in schweren Massen auf den Wiesen und Zweigen der alten bärtigen Tannen in solcher Menge, daß die sonst aufwärts gerichteten Zweige sich nun in einem Winkel von etwa 45 Grad zur Erde neigten. Die schlanken Stämme

hinein, „ja wohl, ohn d'r Uellberg wärd m'r 'b'idura.“

Es ergab sich, daß eigentlich jedermann dieser Ansicht war, hauptsächlich wohl aus dem Grund, weil man den Baslern mit einem solchen „Familienberg“, wie der Hro von G. unterlag zu imponieren zu können hoffte. Säll ich wohl, ich, so e Bergli ich kains 's Bole!“ — ußer em Spaleberg — verlesete Vetter Sarazin harmlos, wie immer, wenn er beschafft wird.

Aber nun die zweite Frage: wann und wo man den schönsten Genuß auf dem Uellberg finden könne. Heuer Disput. Die einen plädierten für den glanzvollen heißen Sommertag, während andere der Jöhnnernsiedel eines Novemberradnachts das Wort sprachen, indessen Zante Pauline erklärte, der Uellberg werde, genau gesehen, bei Nebelmeer den größten Eindruck; „das sieht einach einig, wüßte Sie, Herr Sarazin,“ schloß sie, den beschafften Vetter zu seinem geliebten Vetter, aber absichtlich mit welcher Aussprache einig.“

Bei Zante Pauline ist nachgerade so ziemlich alles „einig“ geworden, seit sie die Hoffnung auf den bekanneren „Einigen“ endgültig begraben hat.

„Was hält denn Du davon,“ — wandte sich nun die Sausfrau fragend an den bisher stumm gebliebenen Schwager Hans, einen wetteiferlichen Klübern und Naturfreund.

— 's hät alles Nächst, je nachdem m'bei wott schwäre oder im Nabel überhänge wie-n-ichr zwei fäbmal, Vini, weißt n'r? Aber eine der schönsten Uellbergfabriken hätte er am Donnerstag gemacht, nach

für die diesjährige große internationale Regatta auf Sonntag, den 15. Juli a. c., festgelegt. Die letztjährigen in jeder Beziehung so vortrefflich gelungenen Regatten lassen auch dieses Jahr wieder eine fröhliche Anmeldung voraussehen.

Schwimmen.

Der Schwimm-Club Zürich hat in seiner letzten Monatsversammlung beschloffen, Mitte April in der Zeltanlage am Mühlbach ein Schwimmfest zu veranstalten. Dasselbe verpricht sehr interessant zu werden, und haben wir vorläufig folgende Programmnummern hervor: Eröffnungs-, Schwimmen über die lange und kurze Strecke, Sechstaunden und laut und leise Wasserball. Das vollständige Programm und die Teilnahme-Bestimmungen werden wir, sobald sie bekannt, veröffentlicht; doch kann man jetzt schon aus dem energischen Arbeiten des Komitees und aus dem eifrigen Training der Teilnehmenden mit Sicherheit ein volles Gelingen dieses Sportfestes voraussehen.

R. R.

Letzte Nachrichten.

— Rennen in Aigier.

Zieg unserer Landsmannen Gougoly. Man telegraphiert uns: Großer Preis: Gougoly I, Parmat 2, Banter 3, Landems: Parmat 2, Gougoly I, Gougoly II, Banter 3, Banter-Dagot 3. 10-Km.-Wald: Gougoly I, Banter 2.

— London 4. März.

Das Universitäts-Match in London, Oxford gegen Cambridge, endete Samstag nachmittags mit einem Siege von Oxford 2:0; das Match in Birmingham, Aston Villa gegen Sheffield United 1:1. Beide Wettspiele waren follosal beendet.

— Prag 4. März.

Heute spielte hier die Wiener „Victoria“ gegen den böhmischen Meisterschaftsclub „Slavia“, gegen den der F. C. Zürich um Ötern herum spielen wird. Die Wiener wurden mit nicht weniger als 20 Goals geschlagen. Jungas zu Null, das ist ein Art Rekord. Indessen brauchen sich unsere Zürcher dadurch nicht ins Bedauern zu lassen, da der gefeierte Club höchstens jetzt, nach Wiener Auslagen sogar dritter Klasse ist.

Internationale Matches.

Das Comité der Schweizerischen Fussball-Association hat in seiner Sitzung vom letzten Montag, den 5. März, einige wichtige Beschlüsse betreffend der in Aussicht genommenen internationalen Matches gefasst:

Für das zu Ostern vom Leopold-F. C. Brüssel veranstaltete internationale Fussballturnier wurde s. v. Z. vom Comité der S. F. A., der Sieger der diesjährigen schweizerischen Meisterschaftsspiele angemeldet. An dem Turnier nehmen im Ganzen 16 Clubs als Vertreter grösserer Landes- teile und Verbände teil, die eliminatorisch gegeneinander spielen. Der Grasshopper-Club, der in den diesjährigen Spielen noch nie unterlegen, und gewiss den Championtitel pro 1900 unbestritten verdient, ist deshalb von dem Comité der S. F. A. dazu bestimmt worden, unsere Farben in dem heissen Kampfe zu vertreten. Als event. Ersatzleute wurden vom Comité die H. H. Forgan und Engelle vom Anglo-American F. C. bezeichnet. Unsere besten Wünsche begleiten die Vertreter unseres Landes!

Da es der S. F. A. in Anbetracht der anderweitigen Engagements unmöglich ist, diese Saison ein match-team in Wien gegen eine kombinierte Wiener-Mannschaft spielen zu lassen, wird der Fussball-Club Zürich beauftragt, als Repräsentant der S. F. A. anlässlich seiner geplanten Oster-Reise nach Wien und Prag in Wien gegen das Wiener-team zu spielen. Sollten in der jetzigen Mannschaft des F. C. Zürich Lücken entstehen, d. h. falls Spieler verhindert wären, an der Reise teilzunehmen, so würden dieselben in erster Linie laut Beschluss des Comité durch die H. H. Devick und Banga vom Old Boys F. C. Basel ersetzt. Voraussichtlich wird nun der F. C. Zürich die Reise am Charfreitag antreten, an den beiden Ostertagen in Wien und an einem folgenden Tage noch ein Match in Prag gegen den böhmischen Meisterschafts-Club „Slavia“ spielen. Auch diesen mutigen Kämpfern unser herzlichstes Glück auf!

— Die Finale-Matches der Serie A und B der diesjährigen schweizerischen Meisterschaftsspiele sind wie folgt festgesetzt worden:

Sonntag den 11. März, auf dem „Schachen“ in Aarau: Finale der Serie B F. C. Winterthur versus Neuchâtel F. C. II. Team. Vom Komitee der S. F. A. ist Herr H. Siegmund zu dem Spiele abgeordnet. Sonntag den 18. März, auf dem „Schachen“ in Aarau: Finale der Serie A Grasshopper F. C. versus F. C. Bern.

Internationales Fussball-Turnier

veranstaltet vom Fussball-Club Zürich.

Auf Sonntag den 25. März 1900 veranstaltet der F. C. Zürich auf seinem Spielplatz in der „Hardau“ zum ersten Male in der Schweiz ein internationales Fussballturnier. Der F. C. Z. ladet hiermit alle Clubs zu dem Turnier ein, für welches folgende Propositionen gelten:

1. Jede spielende Mannschaft besteht aus 6 Spielern (Goalkeeper, 2 Backs und 3 Forwards), die einem und demselben Club angehören. Von jedem Club sind höchstens zwei Mannschaften zulässig, jeder Spieler darf nur für eine Mannschaft genannt werden. Nach dem Antreten ist ein Ersatz nicht gestattet.
2. Der Spielplatz ist 60 m lang und 30 m breit, der Ball hat die normale Wettspielgrösse. Die Spielzeit beträgt für jede Mannschaft sieben Minuten für jede Richtung. Sollte das Spiel unentschieden bleiben, so wird weitere fünf Minuten gespielt; ist auch nach dieser Zeit eine Entscheidung nicht gefallen, so wird das Spiel so lange fortgesetzt, bis eine Partei ein Goal erzielt. Die Schiedsrichter werden vom Turnierausschuss aus den teilnehmenden Clubs beigezählt.
3. Die Reihenfolge der Spiele wird durch das Los bestimmt. Das Turnier wird in Vor- und Zwischenkämpfen und einem Entscheidungsspiel ausgefochten. Die Sieger der Vorkämpfe

kommen in die Zwischenkämpfe, die Sieger in den Zwischenkämpfen in die Entscheidung.

4. Der Club, dessen Mitglieder im Entscheidungsspiel siegreich bleiben, erhält als Ehrenpreis einen silbernen Pokal, dasselbe Format wie der Ruinat-Becher der S. F. A. und ein Diplom; die unterliegende Mannschaft erhält ein Diplom.

5. Sollte eine Mannschaft in zehn Minuten nach der festgesetzten Zeit nicht angetreten sein, so wird dieselbe als dem Turnier ausgetreten betrachtet und es fällt das Match an deren Gegner.

6. Die Nennungen müssen enthalten: a) die Anzahl der Mannschaften; b) die Namen der Spieler und Ersatzmänner; zu a) sind zwei Mannschaften genannt, so sind dieselben mit „A, B“ zu bezeichnen.

7. Der Nennung muss der Betrag von 12 Fr. für die erste und 9 Fr. für die zweite Mannschaft beigefügt sein. Nennungen ohne Beischluss des Nennungsgeldes sind ungültig.

Der Nennungsschluss ist auf den 18. März, abends 8 Uhr, festgesetzt. Die Auslosung findet am 20. März, abends 8 Uhr im Clublokale d. F. C. Z., Hotel Centralpost, in Zürich statt und ist öffentlich. Nennungen sind zu richten an den Präsidenten des Turnierausschusses, Hrn. J. Enderli, stud. jur., Gessnerallee 40, Zürich I.

Das Retour-match gegen die Repräsentationsmannschaft d. Süddeutschen Fussballbundes findet nun definitiv am 8. April in Strassburg statt. Die Herren Secrétaire des der Association angehörenden Clubs sind ersucht, baldmöglichst die bei der Zusammensetzung des teams in Frage kommenden Spieler ihres Clubs anzumelden. Adresse: Hr. Henry Escher, Gerechtigkeitgasse 17, Zürich I.

Aus verschiedenen Gründen musste das Komitee des S. F. A. davon absehen, den Surrey-Wanderer, die vom 13. bis 22. April nächsthin eine Tour durch die Schweiz machen, ein scratch-team der S. F. A. entgegenzustellen. Da die Zeit gerade in die Hochschulferien fällt, würde ein aus den zur Verfügung stehenden Spielern zusammengesetztes team kaum besser werden, als ein völlig eintrainiertes team eines Clubs, und so entschloss sich denn das Komitee, es den beiden Clubs Grasshopper F. C. und F. C. Zürich, die bereits mit den Engländern in Verbindung getreten waren, zu überlassen, gegen dieselben zu spielen.

Das Komitee der S. F. A. entscheidet in der nächsten Sitzung durch „tossing“, welcher von beiden Clubs Samstag, den 21. und welcher Sonntag, den 22. April zu spielen hat. Die S. F. A. garantiert für die mit den Besuchern vereinbarte Entschädigung von 500 Fr. und teilt ein allfälliges sich ergebenes Benefiz oder Defizit zu drei gleichen Teilen zwischen sich und den beiden Clubs.

Die „Surrey-Wanderer“ werden am 12. April von Guildford abreisen und am 13. in Genf eintreffen. Tags darauf, Samstag, den 14. April, spielen sie gegen ein Genfer scratch-team und am Ostermontag gegen den Servette F. C. Für den Ostermontag ist noch kein Gegner für die Besucher gefunden. In Genf werden sie aber nicht spielen, da an diesem Tage dort ein internationales Rugby-match zwischen dem Stade Grenoblois und dem Servette F. C. stattfindet. Dienstag, den 17. April spielen sie in Lausanne gegen „La Villa“ und am folgenden Tag gegen den F. C. Lausanne. Am darauf folgenden Samstag und Sonntag finden alsdann die letzten matches in Zürich statt. Sonntag, den 22. April abends verreisen die Engländer wieder in ihre Heimat. Die Schweizerische Fussballwelt wird ihnen einen würdigen Empfang und gastfreundliche Aufnahme bereiten.

Durch Vermittlung des bekannten, opferfreudigen Sportmannes, Hr. W. Beusemann, der sich gegenwärtig in Genf aufhält, wird sich ein westschweizerisches scratch-team anfangs April nach Süddeutschland begeben, und dort einige matches spielen. Es sind vorgesehene Spiele gegen F. C. Phönix in Karlsruhe, Mann-

heimer-Fussball-Bund, Stuttgarter Kickers und den Akademischen Sport-Club in Strassburg.

— Internationales Rugby-Match. Racing-Club de Lyon versus La Servette F. C. de Genève. Heute fand hier in Genf das Retour-Match zwischen den obigen Clubs statt, aus welchem unsere Schweizermannschaft nach äusserst hartem und öfters etwas schroffem Kampfe mit 3:0 Punkten (1 Try) als Siegerin hervorging.

Fussball-Wettspiele

F. C. „Young Boys“ Bern vers. F. C. Burgdorf.

Young Boys gew. mit 4:1 goals. Sonntag, den 4. März fand zwischen den genannten Clubs bei scharfer Bise ein match statt, das durch den ziemlich hohen Schnee nicht wenig beeinträchtigt wurde.

Hr. Weber (F. C. Bienne) gab um 1/3 Uhr das Zeichen zum Beginn. Sogleich machten die Berner, die kick-off hatten, einen kräftigen Vorstoss, der aber an der starken Verteidigung Burgdorfs scheiterte. Nun griff auch Burgdorf seinerseits an und es gelang Masson, für seinen Club das erste aber zugleich letzte Goal zu scoren. Von jetzt an zeigte sich die Ueberlegenheit der Berner, die bis Half-time 4 Goals erzielten. Auch nach Half-time spielte sich das Spiel zum grossen Teil vor dem Goal der Burgdorfer ab, ohne dass aber ein weiterr Punkt erzielt werden konnte. Auf beiden Seiten zeigte sich, als Time geöffnen wurde, und die „Young Boys“ als Sieger den Platz verliessen, eine ziemliche Ermüdung, die wohl von Wind und Schnee herrühren mochte.

Ausgezeichnet haben sich durch ihr gutes Spiel Hauswirth, Gasser und Schweizer für Burgdorf, Stuber, Marti und Schwab II für die Y.-B.

F. C. „Young Boys“ Bern:

Joss
Mawick Studer II
Eggimann Schwab (capt.) Marti
Schwab II Frey Studer(2) Bähler(1) Zehnder(1)
F. C. Burgdorf:
Hauswirth
Gasser Schweizer
Kasser Köpplin Hofmann
Häsler Strauss Masson(1) Gervais Sutermeister
A.-R.

F. C. Biel II vers. F. C. Burgdorf II.

F. C. Biel gew. 2:1. Am 4. März stunden sich in Burgdorf obige zwei Clubs gegenüber. Die Bieler waren nur mit 10 Mann erschienen, dazu musste noch ein halbback austreten, sodass Biel in der II. Hälfte nur mit 9 Mann spielte. Um 5 Uhr gab die Referee das Zeichen zum Beginn. Burgdorf stürmt heftig vor und nach kaum 5 Minuten gelingt es Masson für F. C. Burgdorf ein goal zu treten. Biel setzt nun tüchtig ein und kurz vor half-time gelingt es Beynon I, gleichzuziehen. Half-time 1:1. Kaum hatte das Spiel wieder begonnen, als Gyxas aus einem Gedränge heraus einen zweiten Ball für Biel einsandte. Von nun an bedrängte Burgdorf das Bieler goal fast beständig. Dank dem famosen Spiel des Goalkeepers aber gelang es ihnen nicht, einen weiteren Erfolg zu erzielen. So endete denn der Match mit 2:1 zu Gunsten Biels. Gut gespielt haben für Biel: Weber, Frey, Wulleumeir; für Burgdorf: Masson, Hauswirth, Siegmund.

Chronik des Fussball-Club Zürich.

Donnerstag, den 8. März Monatsversammlung abends 8 1/2 im Clublokal (Hotel Centralpost). Sonntag, den 11. März finden folgende Matches statt: I. team nachm. 3 1/2 vers. F. C. Grasshoppers (Cup-match) im „Hard“: Machwirth, Meyer, Wettstein, * * *, Dubois, Escher, Kram, Widerkehr, Enderli, Weilenmann, Keller J. Ersatz: Öhninger und Möller. II. team. wahrscheinlich nachm. 2 1/2 Uhr in der Hardau vers. Concordia II.: Bobé, Möller, Ruoff, Ott, Huber, Wrubel, Wettstein II., Kraut, Öhninger, Reinhold, Stiefel. Ersatz: Scheuzig u. Eugster. III. team. vorm. 1/2 10 Uhr in der Allmend vers. F. C. Stella I. Krasko, Siegmund, Keller III, Schwyn, Reichenhardt, Eugster, Guggenbühl, Scheuing, Hillburn, Germann, Lombardi. Ersatz: Zellweger u. Frey.



— Die Daten der Cup-Matches um die schweizerische Meisterschaft für die 2. Hälfte.

Serie A

VI. Spieltag: Sonntag den 11. März: Grasshoppers versus F. C. Zürich auf dem Grasshopperplatz.

VI. Spieltag: Sonntag den 18. März: Final-Match zwischen den beiden Siegern der Ost- und Westschweiz. (Grasshopper F. C. versus F. C. Bern.)

Serie B

IV. Spieltag: Sonntag den 11. März: Final-Match: F. C. Winterthur versus F. C. Neuchâtel II in Aarau.

— Die Tabelle der schweizerischen Meisterschaftsspiele lautet bis jetzt folgendermassen:

	Gesp.	Gew.	Unent.	Veri.	Gf.	Gg.	Punkte
Grasshopper	7	7	—	—	24	8	14
Zürich F. C.	6	3	1	2	6	4	7
Old Boys	8	2	2	4	7	13	6
Anglo-Améric.	8	2	1	5	9	13	5*
V.F.C.St.Gall.	7	2	0	5	3	10	4

Westschweiz

Bern F. C.	2	2	—	—	5	2	4
Neuchâtel F. C.	2	—	—	—	2	2	0

*) Zwei Proteste gegen das Resultat der Matches A. A. versus Old Boys 3:3 und Anglo versus St. Gallen 2:1 sind noch zur Endklärung vor das Schiedsgericht gewiesen, ebenso ein Protest St. Gallen versus Zürich.

Serie B

Winterthur (I)	6	5	1	0	22	7	11
Fortuna (I)	6	3	1	2	15	8	7
Zürich (II)	6	1	1	4	8	16	3
Grasshoppers (II)	6	1	1	4	12	26	3

geigten sich durchs Band weg als Prismoid mit scharf gekliffener Schneefläche. Die Centrefröhe mochte einen Decimeter. Solche Kunststücke bringt nur der Südwest ziehende, falls ihm eben das rechte Material aus den Wolken fällt. Dann wird er zum fihenden Künstler, was nicht hindert, daß er nebenbei Eisenbahnzüge zum Stehen bringt oder Dächer abhebt. Künstler ist gemeinhin alles erlaubt, vorausgesetzt, daß sie es recht können. — Worauf ich geredet, bekam man auch während der Fahrt reichlich zu sehen: „Gewächser“ von bekannter Architektur. Es hatte deren in allen Größen auf der gegen Zürich und Ost abfallenden Böschung des Damms, während dessen gegen Westen gelegter Rand streifenweise gänzlich vom Schnee entleert war. Hier hatte der wütende Sturm vorweg weggefegt, was an Schnee gefallen war, um es jenseits entweder gleich oder dann unterhalb zu seinen Bauten zu verwenden. Stellenweise hatte er auch den Wald zu geschüttelt, oder besser, umflutet, daß sämtliche Spitzen der Baurünen schneefrei blieben, während er irgend etwas darunter der Baum die weisse Last auf allen Zweigen trug. Aber auf dem Boden, sobald man aus dem Wald heraus kam, dehnte sich der weisse weiche Teppich gleichsam ins Endlose. Rille und Reinitz bei absoluter Ruhe, das macht die Wirkung des Schneefalles aus; wir fühlten, daß wir wieder lides weder hind noch vermögen, und darum imponiert es uns. Kommt dann noch eine etwas verwegene Wobengestaltung dazu, wie sie dem Metliberggraben da und dort eigen, so ist die Täufung, das heißt also der Genuß, vollkommen, man glaubt auf 3000 Meter Höhe zu stehen (der Schnee ist dort auch weiß und

rein!) — ein Glaube, der viele glücklich macht und deshalb so gut wie jeder andere seine Anhänger hat. Aber in der That, etwas alpin, hühenluftartig kommt uns die Ruhe vor, es ist Einem, kurz gefagt, für einen Augenblick glänzlich oder titelmäßig zu Mut, man möchte seine Karte abgeben und dirre Zweiflergen lauten wie es richtigen Klüften auf 3000 Meter über Meer geizt. — Drum lob' ich mir den Metliberg in Schneeausgabe! Daß die Sonne blendendes Licht auf die Fäden ergoß, konnte diese alpine Vision nicht trüben; zuweilen „macht“ sie ja auch bei einer wilden Südost-„mi“, die Reflexion war mir immerhin berat, daß ein mitfahrender Berliner bedauerte, seine Schneehülle bei sich zu haben. „Ein Schluß über- tendorger thut's auch“, meinte hochfirt ein nütziger Eingeborener. Wodurch aber die „Schnee-region“ vor der alpinen sich auszeichnete, das war er im Winterfeld stehende Lammfort, auf dessen Zweigen es nun leuchtete und flimmerte, als wie von Millionen Lichtern und um dessen verfilzte Stämme die goldenen Strahlen der Nachmittagsstonne flossen. Das stand wie eine Kiefernverlammung geschmückter Christbäume, darunter das blendende weisse Finnen sich nach allen Seiten dehnte, so glatt und fallreim, wie es der liebevollsten Sorgfalt der Hausfrau laun über den Tisch zu breiten gelinzt. Sonne und Wind haben miteinander in einer Nacht vollbracht, was dem Metlierg des Finnels im ganzen Leben nie gelingen wird, was auf die Leinwand gemoren, immer nur ein dürftiger Erfolg der Winterfröhe liegen wird, was sich noch weniger beschreiben läßt. Aber es da oben mit eigenen Augen zu sehen und zu genießen, bot eine Laße, die

Einem nicht oft zu teil wird. — Das häßte Ihr Euch anhehen sollen,“ schloß Hans seinen „populären“ Vortrag.

„Sät's vill Lüt dobe gha?“ Die Frage kam von des Unfels Lippen, dem bei den Worten seines Neffen zuwilen ein Lächeln über das von bewegter Lebenserfahrung gezeichnete Gesicht geschlitz war.

„Streis ihrer liebezugs und wee Hund, natürlich“, gab der Gefragte zur Antwort. „Wie ich es ght i' d' Berg le? Sät me d' Jungfrau ghet?“ setzte Tante Pauline das Frage- und Antwortfröhl. Sie kam zum Weisheit, Bruder Hans habe sich diesmal um die fernen Herrschaften wenig gekümmert, sondern nach dem Worte Goethes seinen ganzen Genuß und seine volle Befriedigung in der Betrachtung der nächsten Umgebung genußt und vollzuf gefunden.

„Ehe, ich ich es, m'r schüped immer nu s' wot im Land amenan, wamm'r d'ppis g'feh will. 's nächstmal, wamm's wieder so en Schnee lat, oder anellalt, je gommer au uf d'yn Metliberg und Du machst die Päreferier, gäll Hans,“ filn sie die Hausfrau ein; „Sommid Sie mit, Herr Carell!“

„Se Trist, worum lett i nit mitto?“ Und so wurde beschlossen, die schöne Gelegenheit, den Metliberg im Schnee zu genießen, das „nächstmal“ nicht sich entgegen zu lassen. — Zitat!



Motorfahrzeug-Fabrik „Falke“

M.-Gladbach (Rheinpreussen)

liefert in tadelloser Ausführung

Motor-Dreiräder mit Anhängewagen.
Motor-Quadricycles mit Vorspannwagen.
Motorwagen, leicht und schwer, mit Benzin-Motoren
 von 3, 6, und 12 Pferdekraften, elektrischer Zündung,
 Luft- und Wasserkühlung.

590

Radfahrer- * *
 * * Diplome,
 Schach-Diplome,
 Flobert-Diplome,
 Schützen-Diplome,
 Rad-Plakate
 etc. etc.

fertigt in künstlerischer Ausstattung
 billigst

Jean Frey, Buchdrucker
 zur Dianaburg
 • Zürich. •

AURORA

Zweiräder!
 Jugendräder!
 Transportdreiräder!!
 Motordreiräder!!

Mit Motoren System de Dion & Bouton.

Jul. Dressler & Co.,
 Breslau.

589

Sport-Postkarten

in verschied. Dessins und Farben.

20 Stück für 1 Mark

von der Expedition von „Sport
 im Bild“, Berlin W., Kurfürstendamm 239, zu beziehen.

585

In meinem Verlage ist erschienen:

Schrotjokeb-Geschichten

zum Vortrag in lustiger Gesellschaft
 von Ulrich Janner,
 Mediateur der „Schweiz. Wochen-Zeitung“
 Wird gegen Einfindung von 60 Cts.
 in Ser-Marken franko versandt von
 Jean Frey, Verlag, in Zürich.

Carl Moser

Nachfolger von Appenzeller-Moser & Co.
 zum Papierhof — St. Gallen — zum Papierhof

LAGER

in Grauen (Buchbinder-) Kartons
 in allen Dimensionen und Stärken

Holz-Kartons
 Stroh-(Pack-)Kartons
 Weber-Kartons
 Press-Kartons
 Jacquard-Kartons

Stiek-Kartons
 Kopier-Kartons
 Weiss und farbig Papprolin

Bindefaden
 WEBERSCHNÜRE
 Pack-Schnüre
 Pack-Seile

Best sortiertes Fabriklager in:
Packpapiere
 in Rollen und Formaten
Post-, Schreib- und Druckpapiere
 Farbigen
Seiden- und Umschlagpapiere
Glacépapiere
 Farbigen u. weissen Kartons

Zeichnen-, Paus- u. Stülpel-papiere
 Stecknadeln und seidenen Ausrüstbindern
 sowie in allen

Specialitäten für die Stickerei-Industrie
Kopierbücher
Brief- und Kanzlei-Couverts

Papierhandlung en gros

Wasserdichte Stoffe:
 Patent-Packing
 Oileth-Öliten-Felloloth
Wachspapiere
Leinwand-Papiere
 Packtuch (Hessians)
 in besten englischen Fabrikan

General-Agentur
 mit Inkasso-Bevolmächtigung
 für die ganze Schweiz
 der

Til. Bandfabrik Blaubeuren.
 für

Rosa leinen und Baumwoll.
Harlem
 (Incarnatbänder)

Wer's kauft, kauft's wieder!

Qual. 1 Stern, anerkannt bestes Nähmaschinenöl;
Velodin „ 2 Stern, unübertreffliches Brenöl; 6637
 „ 3 Stern, das einzig richtige Veloschni-rol.

Hohe Provision

verdienen Reisende und Agenten der Branche durch Vertrieb meines
 leicht verkäuflichen und leicht mitzuführenden Patentierten
Fahrrad-Artikels.

Anfragen mit Referenzen unter F. O. A. 447 an
Rudolf Mosse.
 302 Frankfurt a. M.

Continental-Pneumatic.

Unerreichte Elasticität und Dauerhaftigkeit. — Seröse Garantie. — Leichte Montage.
 Fabrikniederlage für die Schweiz bei: **Willy Custer, Zürich**

Zur Anfertigung von Plakaten für jeden Bedarf

empfiehlt sich
Jean Frey, Buchdruckerei, Zürich.

Grösste Fahrradwerke der Welt.
 Verkauft wurden 1886: 57,000 Crescent
 1896: 70,000
 2649 Zs1799g 1897: 83,000
 1898: 100,000
 • Das billigste Rad weil das beste.
 Generalagentur für die Schweiz:
W. Glitsch, Ingenieur, Zürich 1,
 Rennweg 1, 1. Etage.

Bambus, das Fahrrad aller, welche das Beste haben wollen!

K. k. priv. Bambusfahrräderfabrik Grundner & Lemisch, Ferlach (Kärnten).

Triumph der heutigen Fahrradtechnik. 5 Jahre Garantie für Bambusrahmen.
 Generalvertretung für die Schweiz: **Bambus-Fahrrad-Manufaktur A. Saurwein.**

Zürich 1, Ecke Brunnigasse 18, Predigerplatz und Weinfelden (Thurgau). Fondé 1890.

Stahlräder nur bester Marken: Styria, Nekarsulmer Pfeil, Sturm etc.

Lernunterricht, Reparaturen. Allerorts Vertreter gesucht. Wo nicht vertreten, liefere direkt.

Vertreter in: Zürich: J. Irminger, Quellenstr.; St. Gallen: E. A. Mäder, Velohandlg.; Bischofzell: Ferd. Knap, Velohandlg.; Burgdorf: Chr. Guggisberg, Velohandlg.; Aarburg: G. Zink & Binkert, Velohandlg.; Luzern: M. Meier, Velohandlg., Löwenstr.; Winterthur: J. Denzler, Velohandlg.; Basel: F. Burgweger, Velohandlg., Klarastrasse 46; Reinach: R. Ruppert-Hunziker, Velohandlg.; Ottringen-Zofingen: G. Zimmerli, Velohandlg.; Oberriet (Rheintal): Z. Zach, zum Kreuz; Buchs (St. Gallen): J. Reich, Velohandlg.; Chur: G. Zschaler, Velohandlg.; Hanz: J. Etter, Uhrmacher; Unterterzen (St. Gallen): Fried. Gözi, Velohandlg.; St. Johann (Toggenburg): J. Klaus, Velohandlg.; Amriswil: Keller-Lötscher, Velohandlg.; Borschach: L. Eisenmann, Velohandlg.; Rheineck: Jak. Bänziger; Baden: Weibel & Brisacher, Velohandlg.; Vevey: Bugnon & Zaborowsky; Madretsch: F. Dübendorf; Rapperswil: E. Pfenniger; Wetzikon (Zürich): W. Vollenweider.